

3.Grundsatzseminar zum deutsch-israelischen Jugendaustausch vom 7. - 11.5.1979 in Worms und Sankt Martin

Die im IJAB-Abschlußbericht zum Studienbesuch des Jugendleiterseminars der Universität Tel Aviv im Juni 1973 (siehe den Bericht dazu) übermittelte Anregung, bei einem Seminar Grundsatzfragen des deutsch-israelischen Jugendaustausches zu erörtern, hatte 1974 zum 1.Grundsatzseminar in Fellhorst geführt. Dabei wurden u.a. die vorbereiteten „Gemeinsamen Bestimmungen für die Durchführung und Förderung des deutsch-israelischen Jugendaustausches“ beraten und redaktionell abgeschlossen, so daß sie bei der anschließenden Sitzung des Gemischten Fachausschusses einstimmig beschlossen werden konnten. 1976 folgte als Gegeneinladung nach Israel das 2.Grundsatzseminar in Beith Yehoshua. Dabei beschäftigte man sich vor allem mit der pädagogischen Gestaltung des Jugendaustausches, seiner Vorbereitung, seinen Zielgruppen und Qualifikationsmerkmalen. Der Gemischte Fachausschuss beschloß bei seiner Sitzung im Dezember 1978 in Schliersee ein weiteres Grundsatzseminar. Dies fand vom 7.-11.5.1979 in Worms und Sankt Martin in der Pfalz statt.

Zur Vorbereitung dessen und als Bestandsaufnahme der in beiden Ländern durchgeführten bilateralen Jugendbegegnungen hatte das Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit (BMJFG) Herrn Martin Jung von der Aktion Sühnezeichen im Sommer 1978 für drei Monate nach Israel entsandt. Im Auftrag des Öffentlichen Rates für Jugendaustausch in Israel führte sein Mitglied Herr Elisha Birnbaum vom Israelischen Erziehungsministerium vom 24.7. – 4.8.1978 eine Rundreise durch die Bundesrepublik Deutschland mit ähnlicher Zielsetzung durch. Beide Berichte lagen bereits dem Fachausschuß in Schliersee vor, besprochen sollten sie aber erst beim 3.Grundsatzseminar werden. Das BMJFG hatte vom IJAB unterstützt eine Auswertung des 1977 geförderten deutsch-israelischen Jugendaustausches durchgeführt. Herr Adolf Waibel, Präsident des Bayerischen Jugendrings, hatte eine Arbeitsvorlage zur „Verbesserung der Ausbildung der Verantwortlichen und Gruppenleiter des Austausches“ erarbeitet.

Die **Eröffnung in Worms** sollte für die inhaltliche Vertiefung der Begegnungen nach dem Motto „Lernen durch Tun und Erleben“, beispielhaft sein. Der dazu empfohlene Besuch von Stätten jüdischer Kultur auf deutschem Boden sollte von den Teilnehmern des Grundsatzseminars nicht nur diskutiert, sondern auch erlebt werden. Deshalb begann das Seminar mit einem Besinnungstag auf die große jüdische und deutsche Geschichte Worms. Worms hatte im Mittelalter bei den Juden den Namen „kleines Jerusalem“ bekommen. In Worms studierte und lehrte einer der größten jüdischen Gelehrten dieser Zeit, Rashi. Die jüdische Gemeinde verdankte ihre große Entwicklung der Bedeutung der Stadt für Kaiser und Reich und ihres Handels, außerdem ihrer Schutz- und Abhängigkeitsstellung zu Kaiser und Bischof. Mit den beiden anderen Bischofsstädten Speyer und Mainz war sie Mittelpunkt jüdischen Lebens und Gelehrsamkeit. Deswegen werden die drei im Hebräischen zusammen auch ‚Schum‘ genannt, nach den Anfangsbuchstaben ihrer Namen.

Nach einem Empfang durch den Oberbürgermeister im Rathaus am 7.5.1979 wurden historische Stätten der Stadt besucht, so die Synagoge mit der sog. Rashi-Stube, die Mikwe, der tausendjährige jüdische Friedhof und der Dom. Der große deutsche jüdische Religionsphilosoph Martin Buber hatte das Gegenüber von Dom und Judenfriedhof als Gleichnis der Beziehungen zwischen Judentum und Christentum bezeichnet.

Das Seminar in Sankt Martin begann am 8.5. mit Eröffnungsansprachen des deutschen Delegationsleiters Dr. R.Wilke und des israelischen Jitzhak Fränkel.

Über den gegenwärtigen Zustand der Jugend in Deutschland informierte Professor Dr.Viggo Graf Blücher, Universität Bern, über den der Jugend in Israel Frau Professor Dr.Miriam Shmida.

Dipl.Psychologe Tilman Ernst, Bundeszentrale für politische Bildung, beschäftigte sich gründlich mit dem großen Eindruck, den der Fernsehfilm „Holocaust“ in der deutschen Jugend hinterlassen hat.

Über die Beobachtung der Austauschprogramme im Vorjahr berichteten die Herren Jung und Birnbaum. Herr Lürick, BMJFG, stellte die Ergebnisse der anhand der erhaltenen Jahresberichte mithilfe des IJAB erarbeiteten Jahresauswertung vor.

Bei den 1977 geförderten Programmen stellten die von Jugendverbänden mit 2/3 den größten Anteil. In nur 14 Programmen standen differenzierte Themen wie Gewerkschafts- und Jugendpolitik im Vordergrund, bei 8 Programmen war dies Jugendsozialarbeit und Sozialpädagogik. Sonst entsprachen die Programme meist dem Typ „Informations- und Kontaktreise“. In der Diskussion wurde u.a. als Kriterien herausgearbeitet, in wie weit das Programm teilnehmerorientierend oder teilnehmerorientiert war und wie produktiv die touristische Dimension in die thematische Arbeit integriert wurde. Von israelischer Seite wurden vor allem die Vorschläge von Herrn Birnbaum diskutiert, Förderung nach Kategorie A zu beschränken auf Jugendgruppen bis 18 Jahren (vor dem Wehrdienst), Gruppen anspruchsvoller Thematik und zur Kontaktaufnahme. Routinepartnerschaften sollten nicht mehr nach A gefördert werden. Vertreter politischer Parteien betonten, daß auch politische motivierte Fachgruppen durchaus förderungswürdig seien.

In zwei Arbeitsgruppen beschäftigte man sich a) mit Änderungen, Ergänzungen und Anregungen zur Anwendung der „Gemeinsamen Bedingungen“ und b) mit der Aus- und Fortbildung von Gruppenleitern im Jugendaustausch“.

Zum Abschluß stellte man am 11.5.1979 fest, daß man einen großen Schritt zur inhaltlichen Vertiefung des Jugendaustausches gemacht habe. Für weitere Seminare sei noch viel Stoff vorhanden. Konkrete Anregungen könne man aber schon jetzt dem Fachausschuß geben. Ausgearbeitete Vorschläge dazu legte Herr Waibel am 25.5.1979 vor.

Ein **Anschlußprogramm für die israelische Delegation** führte bis zum 14.5. noch nach Speyer zum Besuch des Kaiserdoms und der Mikwe aus dem 11.Jahrhundert. In Heidelberg sah man in der Universitätsbibliothek eine der ältesten Handschriften von Rashi und die Manessische Handschrift mit dem einzigen jüdischen Minnesänger Süßkind von Trimberg (<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/sammlung2/cpg/cpg848.xml?docname=cpg848&pageid=PAGE0705>) In Mainz nahm man als Gäste der Landesregierung an einem Festakt der DIG AG Mainz im Landtag von Rheinland-Pfalz zum 31.Jahrestag der Unabhängigkeit Israels mit Ministerpräsident Dr.Bernhard Vogel und dem israelischen Botschafter Yohanan Meroz teil.